

Zur Seite nebenan: Ein Kapitel Justitia in der Schweiz

Autor(en): **Gilsi, René**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 12

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-606651>

Nutzungsbedingungen

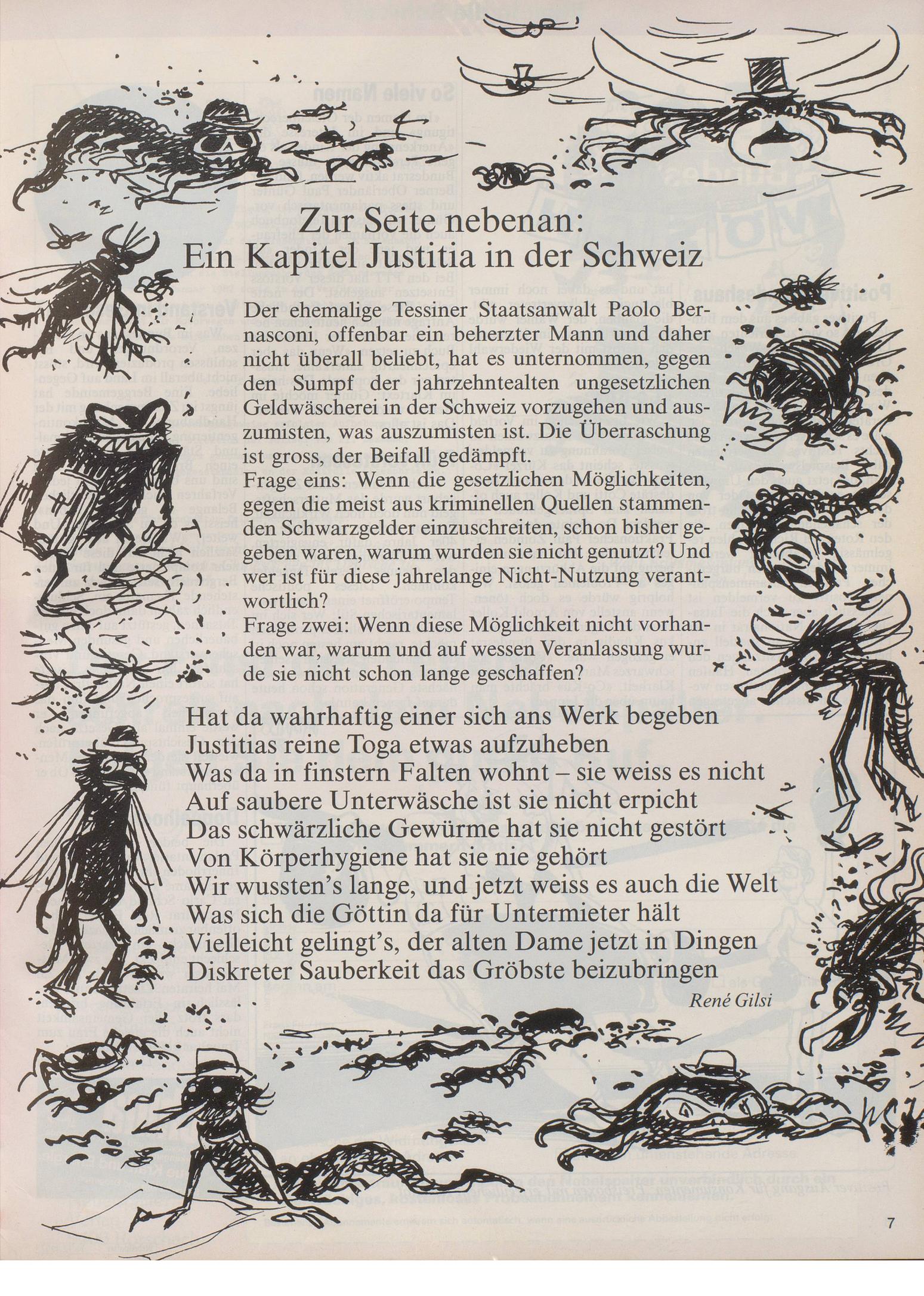
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zur Seite nebenan: Ein Kapitel Justitia in der Schweiz

Der ehemalige Tessiner Staatsanwalt Paolo Bernasconi, offenbar ein beherzter Mann und daher nicht überall beliebt, hat es unternommen, gegen den Sumpf der jahrzehntealten ungesetzlichen Geldwäscherei in der Schweiz vorzugehen und auszumisten, was auszumisten ist. Die Überraschung ist gross, der Beifall gedämpft.

Frage eins: Wenn die gesetzlichen Möglichkeiten, gegen die meist aus kriminellen Quellen stammenden Schwarzgelder einzuschreiten, schon bisher gegeben waren, warum wurden sie nicht genutzt? Und wer ist für diese jahrelange Nicht-Nutzung verantwortlich?

Frage zwei: Wenn diese Möglichkeit nicht vorhanden war, warum und auf wessen Veranlassung wurde sie nicht schon lange geschaffen?

Hat da wahrhaftig einer sich ans Werk begeben
Justitias reine Toga etwas aufzuheben
Was da in finstern Falten wohnt – sie weiss es nicht
Auf saubere Unterwäsche ist sie nicht erpicht
Das schwärzliche Gewürme hat sie nicht gestört
Von Körperhygiene hat sie nie gehört
Wir wussten's lange, und jetzt weiss es auch die Welt
Was sich die Göttin da für Untermieter hält
Vielleicht gelingt's, der alten Dame jetzt in Dingen
Diskreter Sauberkeit das Gröbste beizubringen

René Gilsi